

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Gründet 1861, am 1. März 1862. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.00 M., vierteljährlich 2.80 M., halbjährlich 5.50 M., jährlich 10.00 M. — Einzelhefte 1.00 M. — Anzeigenpreis: 1.00 M. pro Zeile pro Tag. — Abonnementpreis: 1.00 M. pro Zeile pro Tag. — Anzeigenpreis: 1.00 M. pro Zeile pro Tag.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Hofstraße 11. — Druck: 1861, 1862, 1863. — Anzeigenpreis: 1.00 M. pro Zeile pro Tag. — Abonnementpreis: 1.00 M. pro Zeile pro Tag. — Anzeigenpreis: 1.00 M. pro Zeile pro Tag.

Nummer 359.

Mittwoch, 17. Juli 1918.

72. Jahrgang.

Erfolge im Westen. — Ueber 18 000 Gefangene

Der Schlag des 15. Juli.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.

So lange der vierte deutsche Angriffstoß im Westen auf sich warten läßt, bleibt die Entwicklung in der Schwebe. Daran ändern die Verluste der Alliierten, die wir in den letzten vier Wochen gegen die Planken unserer Subbaktion genaujam erlebt haben, um den deutschen Angriffstoß zwischen Villeret-Cotteret und Reims härter abzuquetschen, nichts. Doch ist die energische Tätigkeit der Franzosen bemerkenswert, da noch keine feine Kräfte in Teilangriffen nicht erschöpfen würde, wenn er nicht genügende Reserven und Verstärkungen zur Stelle hätte. Ichrieb der Berner „Bund“ am 14. Juli. Einen Tag nachher ist der deutsche Schlag auf einer noch der Angabe des französischen Generalberichtes 80 Kilometer spannenden Front, nach dem deutschen in einer Breite von südlich Saulgonne bis Tazure, Reims hinter der Mitte, erfolgt. Es wird sich nun bald zeigen müssen, ob noch an dieser Front genügende Reserven und Verstärkungen zur Stelle hatte. Daß noch den ihm durch die Bedrohung von Paris, der Örtliche zwischen Oise- und Aisnearmee einerseits und Aisne- und Champagnearmee andererseits, sehr unangenehm sein gern befehligen hätte, ist wohl verständlich. Ohne schlimme Folgen darf aber noch Vesperinabe, Arras, Amiens, Villeret-Cotteret und Reims nicht aufgeben. Vermutlich er sich endgültig dem Dilemma nur durch eine allgemeine Offensive zu entziehen und glaubte er die verfügbaren Kräfte dazu nicht zu besitzen, so blieb ihm zu bedenken, daß seine auf Paris sich stützende Zentralstellung in der allgemeinen Linie Meaux-Senlis-Beauvais einen starken Stützpunkt in der Montagne de Reims und dieser eine Deckung durch die Stellungen bei den Champagnehöfen fand. An beiden Seiten von Reims, dessen Befestigung und unnütze Opfer kosten würde, das aber eingeschulert wird, wenn der deutsche Schlag weiter vorwärts geht, sind nun in der Frühe des 15. Juli nach kurzer, kräftiger Vorbereitung südwestlich Reims die Armeen des Generalobersten v. Böhm, und östlich Reims die Armeen Mudra und v. Einem vor- gebrochen. Zwischen Saulgonne und östlich Dormans legten die Pioniere überlegene Sturmtruppen, die durch die Erstürmung der steilen Hänge auf dem Südrufer der Marne einen Brückenkopf schufen, den Grund für den Brückenschlag. In diesem Kampfe wurde als verteidigtes Waldgelände der ersten Stellung der Franzosen durchstochen und der Gegner auf seine rückwärtige Linie bei Condé-à-Chapelle-Mareuil geworfen, jedoch südlich der Marne eine an tiefer Stelle 5 Kilometer messende und etwa doppelt so breite Ein- budung entstand. Das als unüberwindlich bezeichnete Front- hindernis liegt hier hinter uns. Wir stehen in der Fronte des Marneboogens von Chateau-Thierry. Auf dem linken Flügel der Armee v. Böhm wurde nördlich der Marne, zwischen der viel unruhigeren Ardre und seiner, Franzosen und Italienern die erste Stellung genommen und bis zum Abend die Linie Chailion-Cuchery-Chaumiay nach Osten überdritten. Die Lage dieser Linie zur Montagne de Reims ist beachtenswert. — In der Champagne (von Brunay bis Tazure, also zwischen Vesle und Tourbe, nahmen die Armeen Mudra und v. Einem die erste französische Stellung. Südlich Nouvron und Moronvillers wurde die Kette der dortigen Champagnehöfen durch das diese Gelände der vor- jährigen Präfabrikatschlacht bis zur alten Römerstraße nörd- lich Prosnes durchstochen und das Waldgelände südlich des Rischelberges durchstochen. Östlich der Suippe, zwischen Auberive und Tazure, lag ein anderes, etwa 12 Kilometer breites Kampfgelände, auf dem wir dem Gegner zwischen den genannten Orten den Boden der Champagneschlacht nahmen. Östlich von Reims steht er am Abend noch die allgemeine Linie Prosnes-Souain-Verthes. Westlich Reims stehen wir, südlich der Marne, südwestlich der Montagne de Reims; öst- lich Reims noch nördlich von dieser, in welcher die Haupt- verbindungen in nordsüdlicher Richtung laufen. Noch Champagne-Reserven sind gebunden; man darf auf seine Gegenmaßnahmen gespannt sein, da ihm die strategisch frei- stehende deutsche Oberste Heeresleitung noch manche Ueber- raschung bereiten kann.

Englische Vermutungen über die deutschen Angriffsziele.

Rotterdam, 17. Juli. (Z.-U.-Tel.)

„Courant“ berichtet aus London: General Maurice schreibt im „Daily Chronicle“, daß Ziel der Deutschen könne sein, die Franzosen zu zwingen, ihre Reserven zu verbrauchen und auch alle Reserven aus dem Norden herauszuführen. Ihr Ziel könne aber auch sein, sich die Angriffsbasis gegen Paris zu verbreitern oder einen großen Versuch zu unter- nehmen, einen größtmöglichen Teil der französischen Armee zu schlagen ohne ein bestimmtes geographisches Ziel. Es ist augenblicklich noch unmöglich, zu sagen, welchen Weg die

Deutsche gewähst habe. Es sei auch möglich, daß er noch keine Entscheidung fakte und abwarten will, was in den nächsten Tagen erreicht werde.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Juli. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Kampfaktivität setzte erst in den Abendstunden auf. In Er- kundungsvorstößen südwestlich von Hpern machten wir Gefangene. Südwestlich von Seburterne hat der Feind seine Angriffe ohne Erfolg wiederholt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Vert- liche Kämpfe am Savieres-Grund und westlich von Chateau-Thierry. Südwestlich von Courte- mont schoben wir unsere Linien bis an den Surmelin- Abschnitt heran. Bestimmte Gegenangriffe führte der Feind mit starken Kräften gegen unsere Front auf dem Süd- ufer der Marne. Seine Angriffe brachen unter schweren Verlusten, teilweise nach erbitterten Kämp- fen vor unseren Linien, zusammen. Auf dem Nordufer der Marne wurden die Erfolge des ersten Angriffstages erweitert. Nach Abwehr französischer Gegenangriffe stehen wir dem Feind bis auf die Höhen nördlich von Benteuil nach und kämpften und durch den Rodet- und Rönigswald hindurch. Weiderseits der Ardre warfen wir den Feind auf das Reims-Veragelände Rant- teuil und nördlich Pouren zurück.

Östlich von Reims ist die Lage unverändert. Wir hielten die feindlichen Linien unter starkem Feuer und verbesserten an der Römerstraße und an der Suippes unsere Stellungen. Nordwestlich von Ruffies nah- men wir einige besetzte Höhen. Die Gefangenenanzahl ist auf mehr als 18 000 gestiegen.

Ueber dem Kampffeld wurden gestern von neuem 36 feindliche Flugzeuge und zwei Hesselballone abgeschossen.

Leutnant Munkoff erlangte seinen 37. und 38., Leut- nant Löwenhardt seinen 37., Oberleutnant Pörzer seinen 26., Leutnant Bolle seinen 22. und Stabsfeldwebel Thom seinen 21. Luftstich.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Allgemeine Bewegung der Front?

K. Genf, 17. Juli. (Eig. Tel. 36.)

Nach einem Pariser Telegramm schreibt die Londoner „Morningpost“ am Dienstag früh: Der Angriff des Feindes bei Reims wird vermutlich nur der Auftakt zu einer allgemeinen Bewegung der Front sein. So- wohl die englische wie die belgische Front wird mit unver- minderter Festigkeit beschossen.

Trommelfeuer an der Sundgaufront.

Basel, 17. Juli. (Z.-U.-Tel.)

An der Sundgaufront und in den Mittelvoesen macht sich in letzter Zeit wieder eine vermehrte Gefechtsaktivität bemerkbar. Montag hörte man den ganzen Tag über Ge- schützdonner, der im Laufe der Nacht in Stärke zunahm und gegen Morgen in ein regelrechtes Trommelfeuer überging. Vermutlich handelt es sich wieder um irgendeinen Hand- streich, wie er an der Vogesenfront in letzter Zeit häufig vorkommt.

Eine geheimnisvolle Andeutung aus Wien.

S. Berlin, 17. Juli. (Eig. Tel. 36.)

Der „Volksanzeiger“ meldet aus Wien: Ein Er- eignis wird in Wäde erwartet, aus dem die Entente sehen wird, daß es besser gewesen wäre, Frieden zu schließen.

Die belgische Frage.

Die Deutsche Vaterlands-Partei hat folgende Ent- scheidung gefaßt:

„Die Reichsleitung hat auf parlamentarischen Drängen Erklärungen über die belgische Frage abgegeben. Die Deutsche Vaterlands-Partei lehnt es ab, sich an Versuchen zu betei- ligen, aus diesen Erklärungen diesen oder jenen Sinn herauszulesen. Für sie ist Belgien nicht nur ein Hauptland. Zur Sicherung eines dauerhaften

Friedens muß wirkliche deutsche Macht in Belgien die Wirtschaft des Landes vor ansoamerikanischer Aus- beutung, die Plamen vor Französisierung, deutsches Land und deutschen Gewerbesleib vor den Verwüstungen eines zu- künftigen Krieges und nicht zuletzt die Meere vor englischer Tyrannei bewahren. Wir wollen keine Annexion! Wir wollen ein freies Flandern und eine wirkliche Sicherstellung der Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes Die Deutsche Vaterlands- Partei wird mit verdoppelter Kraft für diese Ziele eintreten und fordert ihre Freunde zu nachdrücklicher Mitarbeit auf.

Explosion auf einem japanischen Linienschiff.

Paris, 15. Juli. (Wolf-Tel.)

Eine Depesche aus Tokio meldet, daß am 12. Juli in der Bucht von Tokulana auf dem japanischen Linienschiff „Kawatshi“ (21.800 T.) eine Explosion stattgefunden hat. Das Schiff ist gänzlich gescheitert. Man zählt mehr als 500 Tote.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 17. Juli. (Ämtlich.)

Von unseren Unterseebooten sind im westlichen Teil des Kanals drei Dampfer und ein Segler von zusammen über 31 000 Bunkersackertonnen vernichtet worden, darunter befand sich der amerikanische Truppen- transportdampfer „Cincinnati“ (16 239 Brl.), der aus einem großen Transport-Gesetzung unter starker Sicher- rung herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

In eine recht heikle Lage geriet das von Ober- leutnant v. L. geführte U-Boot vor einiger Zeit im Ägäi- schen Meer. Es schickte nachmittags gegen vier Uhr einen kleinen Segler, der einen durchaus harmlosen Eindruck machte, dennoch ging das U-Boot vorfährig, mit der Absicht, ihn durch Sprengpatronen zu versenken, heran, denn einige Granaten schlugen der ziemlich hoch aus dem Wasser heraus- liegende Zweimastschoner nicht wert. Aus nächster Nähe forderte ein Pistolenschuß die Leute zum Verlassen des Bootes auf. Der Segler drehte darauf in Wind und die Mannschaft mühte sich offensichtlich um das Aussehen des Rettungsbootes. Plötzlich fiel das vermeintliche Ret- tungsboot in sich zusammen und erwies sich als Ver- kleidung eines Schnellfeuergerätes, welches wenige Sekunden darauf den ersten Schuß abgab. Die Leute der U-Bootsfalle hatten also das Aussehen des Bootes nur markiert, während dessen aber ihr Geschütz klar gemacht. Die Rettung des U-Bootes hing von Sekunden ab. Dank dem hervorragenden Zusammenwirken des U-Bootes und der Maschinenleitung gelang es, das U-Boot in kürzester Zeit unter Wasser in die schließende Tiefe zu bringen. Steuermann v. R. Martens und Marine-Ingenieur- Aspirant Heinze konnten beide den Erfolg des glänzend durchgeführten Manövers teilen, wodurch die Rettung des Bootes aus gefährlicher Lage gelang.

Zum Untergang der „Königin Regentes“.

Die Unternehmung vor dem Schiffahrtsrat

Amerdam, 16. Juli. (Wolf-Tel.)

Die die Blätter melden, begann heute morgen der Schiffahrtsrat die Untersuchung über den Untergang der „Königin Regentes“. Bei der Jugendvernehmung er- wähnte sowohl der Kapitän der „Königin Regentes“, wie die Kapitäne der „Beland“ und des „Sindoro“ als eine auffällige Begebenheit, daß sie schon vor der Abfahrt von dem Naval Commander in Boston schriftlich befragt worden seien, ob sie über die Fahrtroute besondere Anweisungen aus Rotterdam empfan- gen hätten. Auf diese Frage antworteten die Kapitäne ver- neinend. Bei früheren Fahrten wäre diese Frage nie an sie gerichtet worden.

Von den bisher vernommenen Zeugen erklärte sich nur der Kapitän der „Königin Regentes“ zu der Ursache des Unterganges seines Schiffes und sagte, die Explosion sei nicht so heftig gewesen, wie bei einer Minenexplosion. Auch sei das Schiff nicht, wie es bei Minenexplosionen die Regel sei, in die Höhe gehoben worden. Das Schiff sei stehen ge- blieben. Somit brachte der Kapitän nichts zur Erklärung über den Untergang der „Königin Regentes“ vor.

Haitis Kriegserklärung.

New York, 15. Juli. (Wolf-Tel.)

Neuter meldet aus Port au Prince: Der Staatrat von Haiti beschloß einstimmig, Deutschland den Krieg zu erklären (Eine Befätigung der Meldung liegt nicht vor).

Russische Mobilmachung gegen Murman.

Moskau, 17. Juli. (Wolff-Tele.) „Nowaja Sibir“ meldet, daß das Gruppenkomitee im Murmangebiet andenkend der offenen Feindschaft der Verbandsgruppen gegen die Kätengewalt die sofortige Mobilmachung aller Artillerie- und Genietruppen befohlen, die gegenrevolutionäre Aktion verboten und die Waffenabgabe angeordnet habe. Am 4. Juli sei eine Nacht mit einem englischen Vizeadmiral angekommen.

Moskau, 17. Juli. (Wolff-Tele.) Nach einer weiteren Meldung des gleichen Blattes aus Archangelsk sind dort neuerdings einzeln und gruppenweise serbische und italienische Offiziere und Soldaten eingetroffen. Diese bildeten unter dem Schutze der dortigen englischen und französischen Konsulate eine sich ständig vermehrende Abteilung von bisher über 2000 Mann. Der Zweck dieser Abteilung war, noch dem englischen Murmanland zu marschieren. Das Gouvernementskomitee hat sich deshalb ungeachtet der Proteste der verbündeten Konsulate entschieden, die serbischen und italienischen Truppen zu entwaffnen und aus Archangelsk zu entfernen, was angeblich inzwischen geschehen sein soll.

Der Aufstand in Moskau.

Eine Darstellung der Sowjetregierung.

Berlin, 17. Juli. (Wolff-Tele.) In einem Bericht des Berliner Büros der Petersburger Tel.-Agentur über das Ende des Moskauer Aufstandes heißt es:

Der wahnsinnige Aufstand der sogenannten linken Sozialrevolutionäre ist beendet. Die gerichtliche Untersuchungsbehörde wird das tatsächliche Bild dieses beispiellosen Abenteuer ausklären. Der politische Sinn der Moskauer Ereignisse vom 6. und 7. Juli tritt jetzt deutlich hervor. Dem Druck der bürgerlichen Klasse nachgebend, hatten die linken Sozialrevolutionäre in den letzten Wochen fortwährend die hartnäckigsten Anstrengungen gemacht, Rußland in einen neuen Krieg mit Deutschland zu verwickeln. Diese Anstrengungen sind nicht nur in dem Hinweis auf die außerordentlich schweren Bedingungen des Brest-Litowsker Vertrages zum Ausdruck gekommen, sondern auch in den erdichteten und in Umlauf gebrachten phantastischen Gerüchten und Verdächtigungen, die aufreißend auf die Einbildungskraft des Volkes wirkten mußten. Die aufgestellten Arbeiter und Bauern verkennen nicht die durch die Brester Verträge geschaffene schwierige Lage; nicht weniger verkennen sie ferner, welche Folgen es nach sich ziehen könne, wenn das entkräftete und verblutete Rußland in die unumstößliche Schackerei wieder hineingezogen würde. Deshalb hat die erdrückende Mehrheit der Arbeiter und Bauern bewußt den Bruch mit dem rechten Vertrag zurückgewiesen, welcher von den linken Sozialrevolutionären, Menschewiki und anderen Sozialrevolutionären ungehört verlangt wird. Das Mißgelingen der demagogischen Agitation für den Krieg hat die linken Sozialrevolutionäre auf den Weg des sinnlosen und unheilvollen Abenteuer geführt. Sie beschloßen, mittels einer theoretischen Aktion Rußland gegen den Willen der Arbeiter und Bauern in den Krieg zu verwickeln. Nachdem nun der fünfte allrussische Sowjetkongreß die außerordentliche Politik des Rates der Volkskommissare gebilligt hatte, verübte ein gewisser Blumkin laut Verstoß des Zentralkomitees der linken Sozialrevolutionäre einen Mordanschlag, dem der deutsche Botschafter Graf Mirbach zum Opfer fiel.

Andem sie diese provokierende Tat verübten, trübten sich die linkssozialrevolutionäre weniger auf ihren Parteiapparat als auf die offizielle Stellung, welche sie als Sowjetpartei einnahmen. Mit Hilfe dieser Partei gelangte Blumkin in die außerordentliche Kommission für die Rumpfs mit der Gegenrevolution. Seine offizielle Stellung benutzend, hat er verschiedene Dokumente teils sich angeeignet, teils gefälscht, verlangt dann, von seinem Amte gedrückt, in das Gebäude der deutschen Botschaft und verübte dort den ihm vom Zentralkomitee befohlenen Mord.

Gleichzeitig schickten sich die linken Sozialrevolutionäre an, einen Aufstand ins Werk zu setzen, der den Zweck hatte, gewaltsam die Macht aus den Händen der allrussischen Sowjetkongresse in die Hände einer Partei zu übertragen, die auf diesem Konkrete in der Minderheit geblieben war. Die Mitglieder des Zentralkomitees der linken Sozialrevolutionäre verurteilten den Aufstand ausdrücklich, indem sie sich auf einen Teil des Detachements der Kommission für den Kampf mit der Gegenrevolution stützten. Diese Truppenabteilung wurde von dem linken Sozialrevolutionäre Popow befehligt. Die in der Verführung hineingezogenen Teile der Truppenabteilung Popow, verhärtet durch die demoralisierten Elemente der Schwarzen Meer-Flotte, stellte Straßenwagen und Patronen und verübte einzelne Vertreter der Sowjetregierung. Zur Verfassung der Rebellen fanden Maschinengewehre, Geschütze und Panzerwagen. So entwickelte sich am 7. Juli der Aufstand der Minderheit bildenden der Sowjetpartei gegen die Herrschaft der Sowjets. Der Erfolg dieses Abenteuer hätte bedeutet den sofortigen Krieg mit Deutschland und den Zusammenbruch der Sowjetmacht. Der ganze Tag nach den linken Sozialrevolutionäre am 6. und 7. Juli nur als Kampfabteilung hervorgetreten, die im Dienste der gegenrevolutionären Bourgeoisie steht und ihr den Weg frei machen sollte.

Unter diesen Umständen konnte der Rat der Volkskommissare nur einen Entschluß fassen: in möglichst kurzer Zeit die Ereignisse zu unterdrücken. In der Verfassung, Treubruch und Provokation sich vereinigten. Energetische Handlungen hatten schon im Laufe einiger Stunden Ergebnisse erzielt. Die linken Sozialrevolutionäre räumten das Post- und Telegraphenamt, wo sie zwei Stunden gewaltsam hatten. In der Truppenabteilung Popow begann schon ein Verfall nach der ersten Beschießung durch die Sowjettruppen. Die Verwirrung der gegenrevolutionären Stabes und Demoralisation der Truppenabteilung gingen parallel miteinander. Nach einigen unbedeutenden Widerstandskämpfen begannen die Rebellen nach allen Richtungen Parolen zu schreien. Dann traten sie einen ungeordneten Rückzug an.

Die Verfolgung der Flüchtlinge wird mit großem Erfolge fortgesetzt. Die Zahl der Gefangenen hat jetzt schon 100 erreicht. Nähere Angaben werden von der Regierung bei der nächsten Eröffnung des allrussischen Sowjetkongresses, der sein entscheidendes Wort über die Empörung vom 6. und 7. Juli wie auch über das Schicksal der sogenannten Partei der linken Sozialrevolutionäre zu sagen haben wird, mitgeteilt werden.

Spaltung der linken Sozialrevolutionäre.

Moskau, 17. Juli. (Wolff-Tele.) Nach einer Meldung der „Sowjetia“ hat am 12. Juli eine fraktionslose Sitzung der linken Sozialrevolutionäre stattgefunden. Bei der zwei sehr verschiedene Meinungen hervortraten. An der Spitze der einen

Gruppe steht Kaleschew, der die Taktik des alten Zentralkomitees billigt. Die andere Strömung vertritt die Politik des früheren Zentralkomitees, die zu Abenteuern geführt habe. Kaleschew ließ die Vertreter der Opposition nicht zu Worte kommen. Das Ergebnis war die Bildung eines neuen Zentralkomitees, in dessen Reihen sich die Spiridonowa, Kamkow und Karelin befinden.

Am 12. und 13. Juli wurde eine große Reihe verhafteter Sozialrevolutionäre, gegen die kein Beweis vorlag, am Aufstand beteiligt gewesen zu sein, darunter Kaleschew, in Freiheit gesetzt.

Amerikanisch-jüdische Gelder in Litauen.

Berlin, 17. Juli. (Wolff-Tele.) Seit längerer Zeit pflegt regelmäßig seitens amerikanischer jüdischer Wohltätigkeitsorganisationen eine größere Summe nach Litauen zur Unterstützung der arbeitslosen jüdischen Judenheit geschickt zu werden.

Kurze politische Nachrichten.

Aus der Partei.

Abgeordneter Dr. Deumer in Düsseldorf bezieht am 3. August d. J. die Feteier seines 70. Geburtstages. Zugleich fand 25 Jahre vergangen, seit Dr. Deumer dem Abgeordnetenhaus angehört. Er wurde im Jahre 1893 im Wahlkreis Hagen-Schwelm gewählt, wo er den Abgeordneten Eugen Richter verdrängte. Zur Zeit ist Dr. Deumer Abgeordneter des Kreises Duisburg-Oberhausen.

Besprechungen der Einzelstaaten des Reichs.

Aus Stuttgart meldet Wolffs Bureau halbamtlich: Ministerpräsident Frhr. v. Weizsäcker, über dessen Reise nach Dresden wir bereits berichtet haben, läßt es nicht mehr als notwendig erscheinen, daß eine solche persönliche Führungsnahme zwischen der Regierung und der verbandelten und befreundeten Einzelstaaten plausibel. Wir sind überzeugt, daß bei der in Dresden ermöglichten Aussprache diese wichtige Aufgabe erfüllt wurde.

In ähnlicher Weise begrüßen wir auch lebhafteste den heutigen Besuch des Präsidenten des badischen Staatsministeriums und Ministers des Innern Herrn. von und zu Bodman. Es leitenden Ministers des Nachbarstaates, mit dem uns so vielfache freundschaftliche Beziehungen verbinden.

Es handelt sich bei diesen Besprechungen vermutlich um die Erzielung eines Einverständnisses über die Regelung der Schraagen.

Der Reichsfinanzhof in München.

Im Münchner Magistrat hat der Bürgermeister Dr. Rössler mitgeteilt, daß der neue Reichsfinanzhof nach München kommt.

Zusammenritt des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Nach viermonatlicher Pause nahm gestern das Abgeordnetenhaus seine Tätigkeit wieder auf. Saal und Galerien waren dicht gefüllt. In der Herrenhausloge war unter anderen der frühere Minister des Auswärtigen Graf Czernin anwesend.

Auflösung des englischen Parlaments.

Wie dem „Lokalanz.“ aus dem Haag berichtet wird, meldet Holländisch Neues Bureau aus London: In wohl-informierten politischen Kreisen wird die Auflösung des Parlaments für Ende Oktober angekündigt. Die allgemeinen Wahlen sollen am 15. November stattfinden. Die Wahllosen werden 20 Millionen Wähler enthalten, davon ein Drittel bis zwei Fünftel Frauen. Etwa 15 Millionen Wähler werden zum erstenmal zur Wahlurne gerufen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 17. Juli.

Auszeichnung. Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurde dem Schneidermeister Wilhelm Krombach in Wiesbaden verliehen.

Kernforschungsvereinsverzeichniss. Für das voraussichtlich im Monat Oktober zur Ausgabe gelangende Verzeichniss der Teilnehmer an den Kernforschungen im Oberpöndlerwald-Bezirk Frankfurt am Main und der Kernforschungen im Enderungsbereich der Eintragungen bis spätestens 26. Juli an das Kaiserliche Telegraphenamt schriftlich einzureichen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Gefallen wurde von einem Balken ein weicher Rohrsechshundert mit hohen Armlehnen. Zweckdienliche Mittelungen über den Verbleib nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Standesamtsnachrichten vom 17. Juli. Sterbefälle: Am 16. Juli: Heinrich Otto, Kaufmann, 60 Jahre; Barbara Kopp, ohne Beruf, 85 Jahre; Wilhelm Wagner, Tagelöhner, 45 Jahre; Siegmund Behrend, Kaufmann, 88 Jahre; Alois Weber, 1 Monat; Karl Engel, königlicher Bergmajor a. D., 75 Jahre; Friedrich Bierow, königlicher Schloßkammerherr, 61 Jahre; am 17. Juli: Frau Elisabeth Brodrecht Witwe geborene Alentisch, 73 Jahre.

Kurhaus Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Kurhaus. Morgen (Donnerstag) wird um 4 und 8 Uhr die verstärkte Garnisonkapelle unter der Leitung des Obermusikmeisters Weber im Kurgarten konzertieren.

Aus den Vororten.

Schierstein.

50jähriges Lehrerbildungs. Am 1. Juli konnte, wie bereits gemeldet, Herr Lehrer Menges auf eine fünfzigjährige Dienzeit im öffentlichen Schuldienst zurückblicken. Da es nicht möglich war, den Jubeltag selbst festlich zu begehen, versammelten sich am Dienstag die Schulkinder des Herrn Menges und das Lehrerkollegium in dem festlich geschmückten Schulsaal des Jubilars und veranstalteten eine einfache, aber herzlich feier. Nach dem Lied: „Gott segne den Herrn“ überreichte der lat. Kreiskollegenpater, Pfarrer Stahl von Biedrich, als Allerhöchste Auszeichnung dem Herrn Menges den Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl „50“. Sodann übermittelte er die Glück- und Segenswünsche der lat. Regierung zu Wiesbaden und des lat. Landrats, Kammerherrn v. Heimbürg, der durch anderweitigen Dienst zu seinem Bedauern nicht persönlich anwesend sein konnte. Hieran schloß der Kreiskollegenpater seine eigenen Glückwünsche, sowie seinen herzlichsten Dank für die treue Arbeit des Jubilars in 50 Jahren ernster und schwerer Schuldarbeit und während dem Herrn Menges noch längerer Lebensabend in äußerem und innerem Frieden. Rektor Herr entwarf ein Lebensbild des Jubilars und überbrachte seine

und des Lehrerkollegiums Glückwünsche unter Ueberreichung des Bildes: Der 12jährige Jesus im Tempel. Pfarrer de Laupre brachte die Glückwünsche des Ortschulvorstandes dar und Bürgermeister Schmidt beauftragte den Jubilar namens der Gemeinde. Nach einigen Deklamationen der Kinder seiner Klasse ergriff Lehrer Menges das Wort und dankte ergriffen allen, die gekommen waren, ihm diese Fete zu bereiten.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

a. Brunsbach, 17. Juli. Ueberfahren und getötet wurde am Sonntagabend kurz nach 6 Uhr von einem Zug der Kleinbahn die Witwe Dohl. Sie kam vom Bahnhof und in dem Augenblick, als sie am Hotel Katterhof an der Unterführung vorbeikam, lagte sie der Zug und überfuhr sie. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Sport.

Vorstand auf Hovveaarten-Grünwald 18. Juli

1. R.: Zellheria-Ingeheim.
2. R.: Drusus-Pachnaer.
3. R.: Indus-Hamburg.
4. R.: Chalcedon-(Grenze)-Dala.
5. R.: Taucher-Moretto. — Prolog konnte, wenn möglich, das ganze Feld schlagen.
6. R.: Grenze-Brummet.
7. R.: Pfaffenheim-Sigebold.
8. R.: Feldheim-Taurus.

Nächster Galopprenntag 21. Juli Grünwald und Hovveaarten.

Schiffleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: S. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eilenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. S. J. Saffler; sämtlich im Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 18. Juli: Wechselnde Bewölkung, vielorts Gewitterregen; etwas kühl. Wasserstand, Caub 2,25, Weilburg 1,02 Meter.

Von Kriegsschadhaften Brieftasche verloren gegangenen. Gegenüberbeladung. b. Portier im Schützenhof. (3305)

Gefunden wird: Glas, Marmor, Kunstgegenstände aller Art (Porzellan, feuerfest im Wasser haltbar). Eisenplatz Nr. 6 bei D. Uhlmann.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Ausgabe der Kartoffeln am Freitag, den 19. Juli und am Samstag, den 20. Juli 1918 in der Lebensmittelstelle Wiesbadener Str. 24 nach folgenden Brotarten-Nummern:

am Freitag, den 19. Juli:	
Nummer	801 bis 1000 von 8 bis 9 Uhr vormittags
1001 bis 1200	von 9 bis 10 Uhr vormittags
1201 bis 1400	von 10 bis 11 Uhr vormittags
1401 bis 1600	von 11 bis 12 Uhr vormittags
am Samstag, den 20. Juli:	
Nummer	1 bis 200 von 8 bis 9 Uhr vormittags
201 bis 400	von 9 bis 10 Uhr vormittags
401 bis 600	von 10 bis 11 Uhr vormittags
601 bis 800	von 11 bis 12 Uhr vormittags

Die Kartoffelscheine haben nur an den Tagen Gültigkeit, an denen sie eingelöst werden.

Den Angehörigen der Gemeinde ist es ausdrücklich untersagt, auf Scheine mit einem früheren Datum Kartoffeln auszugeben, oder diese Scheine umzutauschen.

Die Lebensmittelkarten sind unbedingt vorzulegen.

Sonnenberg, den 16. Juli 1918.

Der Bürgermeister, J. A.: F. F. Schöffe.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Von der Leitung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Teile und Hette in Berlin mit der Erlassung der Rinderfische zwecks Gewinnung von Kleinfisch beauftragt, hat die Rinderfischstelle dieses Ausschusses gemäß der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Knochen vom 15. 2. 1917, den Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Knochen vom 16. 2. 1917 und der Bekanntmachung, betreffend den Verkehr mit Knochen, vom 14. 12. 1917 angeordnet, daß sämtliche Rinderfische (Häute von Kühen, Schafen, Rindern, Stieren und Mägen) aus den Schlachtungen an die für den Landkreis Wiesbaden als Sammelstelle bestimmte

Genossenschaft für Häute und Fettverarbeitung Kassel Schlachthofstraße 26

abzuführen sind.

Der Preis für 100 Kilogramm frische Rinderfische beträgt ab Veranforderung, wozu frei zu liefern ist, 40 M. für 100 Kilogramm minderwertige oder verdorbene Rinderfische in Wagonladungen 18 M. Bei feststehenden Rinderfischen werden vom Gewicht 25 Prozent Zuschlagsschlag abgeleitet. Hinsichtlich des Zeitpunktes der Verrechnung und der Anlieferung von Beförderungsverbindungen usw. ist mit der genannten Firma das Nähere zu vereinbaren.

Die Ablieferungsfrist erlischt nicht nur auf private, sondern auch auf kommunale Schlachtungen, die Schlachtungen von Schlachthöfen, staatlichen Schlachthöfen, auf Schlachthöfen usw., was hiermit ausdrücklich bekannt gegeben sei.

Die Rinderfische und Gemeindevorstände ersuche ich, Vorstehendes in ordnungsgemäßer Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Wiesbaden, den 9. Juli 1918.

Der Abteilungsleiter, von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 16. Juli 1918.

Der Bürgermeister, J. A.: F. F. Schöffe.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Um die Verteilung und zweckmäßige Verwendung der in § 1 der R.-G.-O. genannten Brüche einschließlich der in Absatz 2 dieser Bestimmung aufgeführten Erzeugnisse sicherzustellen, wird mit Wirkung vom 20. Juni ds. Js. angeordnet, daß bei der Verfertigung dieser Güter mit der Eisenbahn eine Abschrift des Beförderungsantrages (Frachtbrief, Eisenbahnverkehrsbescheinigung) in einem an die Reichsbahnverkehrsstelle, Abteilung Frachtwagen, angeforderten (adressierten) und freigegebenen Umschlag dem Beförderungsunternehmer zu übergeben ist. Dies gilt auch für nachträgliche Anweisungen, welche von dem Absender (vergl. § 78 der Eisenbahnverkehrsordnung) oder dem Empfänger über die Sendung getroffen werden.

Wiesbaden, den 5. Juli 1918.

Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 12. Juli 1918.

Der Bürgermeister, F. F. Schöffe.